



Inhalt

Vorwort	7		
Die Haselmaus im Porträt	9	Ein Haselmausjahr	59
Ein Bilch im Mauspelz	11	Sieben Monate chillen?	60
Winzling mit großer Geschichte	12	Frühlingserwachen	63
Zierliche Athleten	15	Jetzt wird's romantisch!	66
Haselmaus ist nicht gleich Haselmaus	19	Summer of Love im Eiltempo	68
Minibilche unter sich	20	Im Herbst wird Bilch figurbewusst	70
Schöner Wohnen	22	Winterschlaf – nichts für müde Schlafmäuse!	75
Die Bilchdiät: Friss das Doppelte	24		
Lebensraum Hecke	26		
Die große Verwandtschaft	32		
Ein Haselmausleben beginnt	35	Ein Herz für die Haselmaus	79
Haselmaus-Familienplanung	37	Was braucht die Haselmaus?	81
Die erste Zeit	38	Eine haselmausfreundliche Welt ist machbar!	82
Kletterschule im Brombeerbusch	41	Bauanleitung Haselmaus-Schlafkasten	84
Ein Minibilch wird flügge	42	Der Haselmaus auf der Spur	86
		Aktiv werden für die Haselmaus	88
		Haselmaus in Not – die richtige Erste Hilfe	91
Nachtschicht – ein Schlafmaustag	45		
Große Pläne	46	Abschlussworte	94
Hauptberuf: Baumeister	49	Adressen und Bücher, die Ihnen weiterhelfen	94
Ganz schön stressig – Feinde	54	Über Korinna Seybold	95
Endlich Feierabend!	57		



Pollen, Blüten, Beeren, aber auch Insekten stehen neben Haselnüssen und anderen fetten Sämereien auf dem Speiseplan.



Die Bilchdiät: Friss das Doppelte

Auch wenn es der Name vermuten lässt, Haselmäuse fressen nicht nur Haselnüsse. Vor allem gegen Saisonende stehen auch andere gehaltvolle Genüsse, wie Bucheckern, Faulbaumfrüchte, Hainbuchennüsschen, Stechpalmenfrüchte, Ebereschenbeeren und Eicheln, auf ihrem Speiseplan, um vor dem langen Winterschlaf ordentlich Fettreserven anzusetzen. Die kleinen Kletterer, deren Leben quasi von der Völlerei abhängt, dürfen gar nicht wählerisch sein und sind Generalisten. Lange ging man davon aus, dass Haselmäuse zellulosehaltige Nahrung, wie Rinde und Blätter, nicht aufnehmen beziehungsweise verwerten können. Denn ihnen fehlt der verlängerte Blinddarm und damit die erforderlichen Darmbakterien, um Zellulose zu verdauen. Neuere molekular-genetische Kotanalysen bewiesen allerdings, dass insbesondere Tiere in Buchen- und Fichtenwäldern durchaus auch Blätter von Buche, Ahorn, Fichte und Birke fressen. Da diese Pflanzenteile jedoch sehr energiearm sind, muss noch mehr auf der Speisekarte der dort lebenden Tiere stehen. Die Untersuchungen und Erkenntnisse dazu stehen noch ganz am Anfang. Auch da hält die Haselmaus also weitere interessante Entdeckungen bereit.



Eines muss richtig gutes Haselmausessen sein: energiereich. In ihren circa sechs wachen Monaten muss sie für die Winterzeit vorfuttern und ihr Gewicht verdoppeln. In erster Linie steht, wenn es der Lebensraum hergibt, leicht verdauliche Kost auf dem Speiseplan, wie Früchte und Samen vor allem von Obstbäumen, Buchen, Eichen, Esskastanien. Aber auch Nüsse und Pollen sind beliebt. Je nach Region, Jahreszeit und Habitat lassen sich die kleinen Allesfresser auch gerne Insekten und Spinnentiere schmecken. Nicht nur in ihrem Gusto ist die Haselmaus flexibel. Wie anpassungsfähig sie tatsächlich ist, zeigt ein genauerer Blick auf ihren Lebensraum. Folgen wir also dem kleinen Bilch in seine dreidimensionale Welt ...





Kletterschule im Brombeerbusch

Ab der dritten Woche verlassen die jungen Haselmäuse gemeinsam mit ihrer Mutter das Nest für kurze Ausflüge und lernen die Umgebung kennen. Zu dem Zeitpunkt wiegen sie etwa sechs bis acht Gramm und fangen an, feste Nahrung, wie Beeren, Samen und Blüten, zu sich zu nehmen. Auch wenn die meisten Verhaltensweisen angeboren sind, lernen sie natürlich viel von der Mutter. Aber vor allem trainieren sie ihre Kletterfähigkeiten.

Bei ihren ersten Ausflügen sind sie nämlich noch etwas wacklig im Strauch unterwegs. Sie müssen lernen, welche Zweige sie tragen und wie man geschickt durchs Gestrüpp balanciert. Es werden bereits kurze Sprünge gewagt und man schaut sich von der Mutter ab, wo überall die süßen Beeren zu finden sind. Dabei kommunizieren die Jungtiere untereinander und mit der Mutter, meist in Ultraschallfrequenz. Während dieser Lernphase werden sie immer noch mit Muttermilch unterstützt, erst wenn die Kleinen vier bis fünf Wochen alt sind und mit acht bis zehn Gramm ein gutes Gewicht erreicht haben, stellt die Mama das Säugen ein.

Das Glück der Nachzügler

Mit ungefähr sechs Wochen und einem Körpergewicht von 10 bis 15 Gramm ist es Zeit für die inzwischen selbstständigen Jungtiere sich abzunabeln. Meist geht die Initiative dabei von der Mutter aus, die, nicht weit entfernt, in ein anderes Nest umzieht und ihren Nachwuchs seine eigenen Wege klettern lässt. Die Geschwister bleiben erfahrungsgemäß aber noch eine Weile zusammen.

Jungtiere des zweiten oder eines im Jahr sehr spät erfolgten Wurfs haben da meist mehr Glück: Um sie kümmert sich die Haselmausmutter oftmals etwas länger, mitunter bleibt sie sogar über den ersten Winter bei ihnen. Da es diese Spätgeborenen aufgrund der sehr kurzen Zeitspanne, innerhalb derer sie zunehmen und selbstständig werden müssen, erheblich schwerer haben, ist mit dieser verlängerten Fürsorge ihre Überlebenschance etwas höher.



Auch wenn die Haselmäuse es im Blut haben, Klettern will geübt sein! Gut, dass die Mutter stets in der Nähe ist und aufpasst.





Bauanleitung Haselmaus-Schlafkasten

Haselmauskästen können Sie das ganze Jahr über an Stämmen mit einem Mindestdurchmesser von etwa 15 Zentimetern mithilfe von ummanteltem Draht anbringen. Die optimale Höhe liegt bei etwa zwei Metern.

Unbedingt sägeraues Holz benutzen, ansonsten finden die Tiere keinen Halt zum Aussteigen und der Kasten wird zur Todesfalle! Für unsere Minibilche reicht ein Eingangsloch mit einem Durchmesser von etwa 20 Millimetern, dann ist auch die Konkurrenz ausgesperrt.

Material und Vorbereitung

1. Die **20 Millimeter starken Vollholzplatten aus unbedingt sägerauem Holz** für den Haselmauskasten sollten unbehandelt sein. Die Bauteile werden mit einer

Hand- oder Stichsäge zugeschnitten, dabei die obere Kante der Vorder- und Rückwand passend zu den Seitenteilen etwas anschrägen.

2. Das Eingangsloch mithilfe eines **passenden Forstnerbohrers** bohren oder mit der Stich- beziehungsweise einer **Laubsäge** ausschneiden.

3. Anschließend wird mit einem **100er Schleifpapier** mindestens das Eingangsloch, idealerweise alle Kanten, geglättet, aber keinesfalls die Flächen!

4. Die Bauteile werden mit **24 mindestens 30 Millimeter langen Schrauben** verbunden. Damit das Holz nicht platzt, sollten Sie die Verbindungsstellen mithilfe eines **Holzbohrers** in passender Stärke vorbohren. Zusätzlich einige kleine Bohrlöcher in der Bodenplatte anbringen, damit der Kasten ausreichend belüftet ist.

5. Für das Dach ein **Stück Dachpappe im Format 270 x 200 Millimeter** zuschneiden. Die Ecken etwas einschneiden und die Pappe mit einem **Tacker** so auf der Dachplatte befestigen, dass der Überstand alle Seitenkanten ummantelt. Das Dach wird später mit **4 Winkelschrauben und etwas isoliertem Draht** fixiert.

Zusammenbauen

1. Die Rückseite kommt bündig zwischen die beiden Seitenwände und wird mit 4 Schrauben auf Stoß verschraubt. Anschließend wird die Bodenplatte eingelegt und ebenfalls mit 4 Schrauben befestigt. Zum Schluss wird die Vorderwand bündig aufgelegt und mit 4 Schrauben verbunden.
2. Die beiden längeren Holzleisten werden knapp über und etwa 50 Millimeter unterhalb des Eingangs mit jeweils 2 Schrauben an der Schnittfläche mit der Rückwand verschraubt, sodass später ein Abstand von 3 Zentimetern

zwischen Stamm und Kasten der Haselmaus einen bequemen Einstieg sichert.

3. Für das Dach, das nur aufgelegt wird, die beiden kürzeren Leisten parallel zu den kurzen Seiten mit jeweils 2 Schrauben so anbringen, dass das Dach später hinten etwa 20 Millimeter übersteht. An den seitlichen Dachkanten mittig jeweils 1 kleine Winkelschraube eindrehen, so dass der Haken nach oben zeigt. Etwas unterhalb dieser Haken an den Seitenwänden jeweils 1 Winkelschraube so eindrehen, dass der Haken nach unten zeigt. Mit 2 kleinen Drahtschlingen kann das Dach windsicher fixiert werden.

